Montanus

Pfarrbrief der katholischen Pfarreiengemeinschaft
Odenthal/Burscheid/Altenberg

Ausgabe 3/2017

Thema:

Frohe Weihnachten!?

grußwort 2
thema: frohe weihnachten!?
- Himmlische und irdische Chöre 3
- Weihnachten in der Familie 4
- Weihnachten in der Kirche 5
- Weihnachten allein 7
- Weihnachten – fremd sein 9
- Weihnachten und Jugend 10
- Weihnachten damals 12
- Weihnachten Seniorenheim 14
- Mit der Lupe hinsehen 16

christliches brauchtum 20
die altenberger krippe 23
sternsingeraktion 26
kasualien 27
aus den gemeinden 28
kontakte 29
adveniat 30
ansprechpartner 31
weihnachtsgottesdienste 32
sponsoren 35
bildnachweise 35
impressum 35
anzeigen 36

Titelbild:
Krippenspiel in St. Laurentius

Foto:
Nicole Wittmann

Liebe Angehörige unserer Pfarrgemeinden,
liebe Leserinnen und Leser unseres Weihnachtspfarrbriefes!

Seit Anfang September wird uns das Weihnachtsgebäck in den Geschäften präsentiert. Die Nikoläuse und Weihnachtsmänner lächeln uns aus den Regalen zu Tausenden entgegen. Advents- und Weihnachtsschmuck fehlen auf keinem Markt in der Herbstzeit... Ist das der Ausverkauf dieses Festes?

Natürlich ist die Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes aus christlicher Sicht fragwürdig, aber unser Gesellschaftssystem, das uns seit 70 Jahren Frieden geschenkt hat, basiert auf Freiheit im Denken und Handeln und damit auch der Möglichkeit, dass der eine oder die andere anders denkt und handelt als ich. Daher finde ich es nicht schlimm, wenn viele Menschen das Weihnachtsfest anders oder mit anderen Motiven feiern als ich, denn für mich zählt, warum ich Weihnachten feiere.

Ich feiere, dass in dieser Nacht der allmächtige Gott in einem kleinen und hilflosen Kind in diese Welt gekommen ist. In der Fremde, ohne Dach über dem Kopf, unbeachtet von den Großen der damaligen Welt – und wenige Tage nach der Geburt auf der Flucht.

Dieser „heruntergekommene“ Gott ist der, der mich und jeden, der an ihn glaubt, erlöst von der Last dieser Welt, die im Leistungsdruck, um gut da zustehen, in Sorge um die Zukunft und in der Frage, wer die kräftigsten Ellbogen hat, besteht. Dieser heruntergekommene Gott zeigt mir und jedem, der es glaubt, dass ich so wertvoll bin, dass ich nicht für diese Werte leben muss, sondern für etwas, das ich mir nicht erarbeiten, verdienen und erkämpfen muss – die Liebe, die er mir schenkt.

Das schützt mich natürlich nicht davor, dass auch ich Leistungsdruck und Sorge spüre, aber ich sehe auch etwas anderes...

So wünsche ich Ihnen allen, im Namen des ganzen Seelsorgeteams, ein froh machendes und gesegnetes Fest der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus,

Ihr Pastoralreferent Christoph Schmitz-Hübsch

Himmlische und irdische Chöre im Einklang

Aufmerksame Nutzer unseres neuen Gesangbuches werden festgestellt haben, dass das Lied „Menschen, die ihr wart verloren“ nummernmäßig einen Sprung nach vorne gemacht hat: von 843 im alten Gotteslob auf 245 im neuen. Das bedeutet: Vom Bistumsanhang in den Stammteil, der ja in allen deutschsprachigen Diözesen gleich ist. Außerdem hat das Lied nun vier Strophen, im alten Gotteslob waren es drei.

Die Gottesdienstbesucher mögen das Lied sehr, vor allem wegen seiner Melodie. Sie bringt den Text aus der Feder des Münsteraner Priesters und Liederdichters Christoph Bernhard Verspoell (1743-1818), der auch die Melodie im so genannten „galanten Stil“ schuf, regelrecht zum Strahlen.

Das Lied gehört zu den „obligatorischen Elementen“ der Christmette. In seiner ursprünglichen Version zehn Strophen umfassend, hat sich unser Lied von Münster aus in den nord- und nordwestdeutschen Bistümern zuerst verbreitet. In der Urfassung wurde es im Wechsel gesungen: Vorsänger (Engel oder Hirten) bestritten die Strophen, ein Chor oder die Menschen im Kirchenschiff übernahmen den Refrain. Ich selber kenne das Lied lediglich in einer komplett von der Gemeinde gesungenen Form. „Menschen, die ihr wart verloren“, bietet so etwas wie eine Art Weihnachtstheologie in Kurzform: „Das Grundwort des Liedes heißt Liebe. Die erste Strophe benennt die Inkarnation, denn die wichtigste Botschaft für alle Menschen ist die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn. Verstehen können wir dies nur als Wunder und Geheimnis (Strophe 2), dessen Bezugspunkt die Zweinaturenlehre ist: In Christus hat der allmächtige Gott alles geschaffen; und dennoch begibt sich der Sohn Gottes, dem die ganze Schöpfung zu Füßen liegt, in äußerste Niedrigkeit, ja Hilflosigkeit. Er hält nicht an seiner Allmacht fest.

Menschen, die ihr wart verloren
Christoph Bernhard Verspoell (1810)

1.
Menschen, die ihr wart verloren,
lebet auf, erfreuet euch!
Heut ist Gottes Sohn geboren,
heut ward er den Menschen gleich.
Lasst uns vor ihm niederfallen,
ihm soll unser Dank erschallen:
„Ehre sei Gott, Ehre sei Gott,
Ehre sei Gott in der Höhe!“

2. (5.)
Welche Wunder reich an Segen
stellt uns dies Geheimnis dar!
Seht, der kann sich selbst nicht regen,
durch den alles ist und war.
Lasst uns vor ihm niederfallen ...

3. (8.)
Selbst der Urquell aller Gaben
leidet solche Dürftigkeit!
Welche Liebe muss der haben,
der sich euch so ganz geweiht!
Lasst uns vor ihm niederfallen ...

4. (9.)
Menschen! Liebt, o liebt ihn wieder
und vergesst der Liebe nie!
Singt mit Andacht Dankeslieder
und vertraut, er höret sie!
Lasst uns vor ihm niederfallen ...

T: Christoph Bernhard Verspoell 1810,
M: Christoph Bernhard Verspoell 1810,
Trier 1847

Die dritte Strophe schärft diesen theologischen Gedanken, indem sie sogar das Leiden anklingen lässt. In der Passion setzt sich die Menschwerdung des Gottessohnes leidenschaftlich fort, um österlich vollendet zu werden.“ (Meinrad Walter: Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, Herder Verlag).

Andere beliebte Lieder aus Verspoells Feder seien genannt: „Heiligste Nacht, heiligste Nacht, Finsternis weichet, es strahlet hernieder“ (GL 734); „Wahrer Gott, wir glauben dir“ (GL 770) und das ihm zugeschriebene: „Fest soll mein Taufbund immer stehen“ (GL 834). Diese Lieder finden wir allerdings nur im Eigenteil (Bistumsanhang) des neuen Gotteslobes.

Norbert Peil

Weihnachten in der Familie

Weihnachten ist die Zeit, sich zu besinnen. Den hektischen Alltag abzuschütteln. In der „dunklen“ Zeit schon mal zeitiger die Füße hoch zu legen und bei Kerzenschein eine Tasse Tee zu genießen. Wir finden diese Zeit toll, mit allem, was dazu gehört.

Deswegen fangen wir Ende November an, die Plätzchen zu backen. Drei Generationen stehen dann in der Küche, sind mit Mehl bestaubt und überall sieht man Plätzchen. Das ganze Haus riecht dann schon schön. Dann beginnt auch die Zeit des Dekorierens und das Basteln des Adventskranzes. Ab dem ersten Advent leuchten die Kerzen. Bis Weihnachten ist es nicht mehr weit. Weihnachtslieder werden gesummt und gehört. Eine Woche vor dem Heiligen Abend wird der Baum ausgesucht, das machen Vater und Tochter.

Am 22. Dezember wird der Baum zusammen geschmückt und die Krippe aufgebaut. Am Heiligen Abend wird die Zeit, bis die Großeltern mit den Kindern in die Familienmesse gehen, mit Spielen und Essen Vorbereiten verbracht. Wenn die Kinder unterwegs sind, kommt das Christkind. Nach der Messe kommt die ganze Familie (Eltern, Großeltern, Tante, Onkel, Cousine) zusammen. Das Christkind hat die Geschenke unter den Weihnachtsbaum gelegt und es findet die Bescherung statt. Im Anschluss wird traditionell Raclette gegessen, in aller Ruhe. Es wird erzählt und gelacht. Viel Zeit miteinander verbracht.

Eine Familie aus Burscheid

Weihnachten in der Kirche

Weihnachten wird in Japan festlich begangen.[1]

Eine Dame fragt einen deutschen Besucher: „Feiern Sie in Deutschland auch Weihnachten?“

Manfred Klein

Diese Frage nur einfach mit „ja“ zu beantworten, greift sicherlich zu kurz, hat doch jedes Land seine eigene Art, das „Fest der Liebe“ zu feiern – von innerlich bis laut, von Kerzenduft bis zu elektrischer Beleuchtung... Hier aber wird gefragt: Wie erlebe ich persönlich Weihnachten mit und in der Kirche? Die Antwort ist natürlich sehr subjektiv geprägt, und dabei klingen Erfahrung und Erleben von fast acht Jahrzehnten mit.

Der Weihnachtsfestkreis nimmt nicht nur das Geburtsgeschehen in Bethlehem, sondern die Zeitumstände, die göttliche Herkunft und Menschwerdung Jesu, seine Kindheit und Erwachsenwerden bis zu seiner Taufe durch Johannes in den Blick. Die Evangelisten berichten uns darüber aus unterschiedlicher Sicht:

Markus widmet der Zeit bis zum öffentlichen Auftreten Jesu ganze 13 Verse im 1. Kapitel, welche vor allem der Vorbereitung seines Auftretens durch Johannes den Täufer gewidmet sind.

Matthäus ist in 3 Kapiteln schon ausführlicher: ihm geht es um Legitimation und göttliche Fügung: Stammbaum, Mitwirkung des Heiligen Geistes bei der Empfängnis, öffentliche Anerkennung durch die Sterndeuter aus dem Osten und dann den politischen Herrscher, der ganz im Stil der Zeit seinen vermeintlichen Nebenbuhler durch Mord beseitigen will. Flucht nach Ägypten, Rückkehr der Familie nach Galiläa werden als Erfüllung von Prophetenworten dargestellt. Auftreten des Johannes und die Taufe im Jordan mit himmlischer Offenbarung schließen diese Zeit ab.

Lukas geht allen Zeugnissen und Berichten sorgfältig nach und erzählt ausführlich in Form von Geschichten von den wundersamen Vorgängen um die Geburt des Johannes, Verkündigung des Engels und die „Heimsuchung“ Marias bei ihrer Verwandten Elisabeth. Ihm verdanken wir den Geburtsbericht Jesu, der eigentlichen „Weihnachtsgeschichte“. Episodisch berichtet er von der Erziehung Jesu in jüdischer Tradition, von seinem jugendlichen Sendungsbewusstsein. Auch sein Bericht schließt die Taufe durch Johannes ein.

Johannes schließlich fasst die Sendung Jesu in die Welt in den zwei Kapiteln „Prolog“ und „Zeugnis des Johannes“ ganz abgehoben von erzählerischen Details zusammen und versucht, das Unfassbare zu deuten (Vers 18): Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Advent: Die vier Sonntagsevangelien führen vom endzeitlich gestimmten Schluss des Kirchenjahres wieder auf die Erwartung der Geburt und Erscheinung des Herrn in der Welt zurück. Mittwochs früh im Morgentau treffen wir uns in kleinerer Runde in St. Pankratius zu den Roratemessen: Tauet Himmel, den Gerechten, Wolken regnet ihn herab[2]... In der Stille frage ich mich: Erwarte ich den Herrn in meiner Welt? – Auf die asketische Nüchternheit folgt ein gemeinsames Frühstück im Pfarrheim.

Basilika im Kerzenschein: Freitags abends schimmernder Altar und die romanischen Mauerbögen in gedämpftem Licht, dazu Chorgesang und meditative Texte: In ökumenischer Gemeinschaft besinnen wir uns nach dem Trubel von Arbeitswoche und Besorgungen auf „den, der kommen soll“, und dass auch wir

---

1 http://www.t-online.de/leben/familie/id_51677642/wird-in-japan-weihnachten-gefeiert-.html
2 Rorate coeli desuper, et nubes pluant iustum (nach Jes 45,8, lat. nach Vulgata).
3 Adventus = Ankunft

Weihnachten in der Kirche

ankommen wollen[3]. Schon seit Monaten proben wir im Chor für die Orchestermesse am 2. Weihnachtstag: Auch das ist Vorbereitung und Erwartung!

Weihnachten: Obwohl diesmal der 4. Advent mit dem Heiligen Abend auf denselben Sonntag fällt, werden wir wie seit jeher die Christmette besuchen. Schon zu Hause wurde vor der Bescherung das Weihnachtsevangelium verlesen: Hier hören wir es noch einmal „offiziell". Der zweite Weihnachtstag ist eher fröhlicher Natur[4]. Chor und Orchester verleihen der Messe festlichen Glanz; dem Chor zuliebe verzichtet Pfr. Ivannikov auf den reichlichen Einsatz von Weihrauch. Aber der Bericht von der Steinigung des Stephanus: Wieso ausgerechnet an Weihnachten? Das verträgt sich doch nicht so ganz mit der Idylle, die wir daraus gemacht haben. Aber schon bei der Geburt Jesu geht es um den gesamten Zusammenhang zwischen Himmel und Erde (Apg 7, 56): Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!

Weihnachtszeit: An das Weihnachtsfest schließt sich eine ganze Reihe kirchlicher Feiertage an, die uns einzelne Stationen der Kindheit und Jugend Jesu näherbringen, soweit sie uns überliefert sind. Das Fest der unschuldigen Kinder am 28. Dezember erinnert an die Mordtat des Herodes in Bethlehem; die Kindersegnung am Nachmittag lässt eher daran denken, wie Jesus im Schutz seiner Familie diesem Massaker durch die Flucht entkommen ist, weil Josef auf den Engel des Herrn im Traum gehört hat (Mt 2). Silvester fällt dieses Jahr auf einen Sonntag und wird als Fest der Heiligen Familie begangen. Das Evangelium erinnert an den 12-jährigen Jesus, wie er nach der Abreise der Eltern im Tempel zurückbleibt und mit den Schriftgelehrten verständig diskutiert (Lk. 2,40 f.). Obwohl die Eltern ihm Vorwürfe machen, als sie ihn nach langem Suchen finden, schließt die Geschichte versöhnlich: Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam... Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen. Darum wird das Evangelium für diesen Tag ausgewählt. Schön! Der 6. Januar wird populär als Dreikönigsfest, kirchlich als „Erscheinung des Herrn" gefeiert. Zuerst war dies der eigentliche Feiertag für die Geburt Jesu, heute steht in unserer „römischen" Kirche die Ehrung des Kindes durch die drei Weisen („Könige") aus dem Morgenland (Osten) im Vordergrund. Ihre Gaben sind symbolisch: Gold steht für die Königswürde, Weihrauch ist Zeichen der göttlichen Verehrung, die Myrrhe erinnert an die Kreuzigung Christi[5], kann aber auch historisch als Abwehrmittel gegen Krankheit gedeutet werden. Verbunden damit ist der Brauch der Sternsinger, die fantasievoll gewandet ihrem Stern von Haus zu Haus folgen und im Auftrag des Kindermissionswerks Spenden sammeln[6]. Schön ist die Doppelbedeutung des Akronyms C M B (Christus mansionem benedicat[7] oder eben Caspar, Melchior, Balthasar) auf dem Aufkleber, der als sichtbares Segenszeichen über der Haustür bleibt. Am Sonntag in der Oktav nach dem Fest „Erscheinung des Herrn" wird an die Taufe des Herrn durch Johannes erinnert. Das ist jetzt offiziell der Abschluss des Weihnachtsfestkreises[8]. So also sieht das Angebot unserer Kirche aus, Weihnachten in seiner ganz umfassenden Bedeutung mitzufeiern, sich seinem Anspruch an uns zu stellen und den Nächsten einzubeziehen.

Klaus Lehment

4 Das „O du fröhliche" (am Schluss der Messebei uns gesungen) hat es wieder ins neue Gesangbuch geschafft!
5 Mk 15, 23: Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht.
6 Motto 2018: Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit.
7 Christus möge die Wohnung/das Haus segnen
8 Es hält sich der Brauch, die Weihnachtszeit mit dem Fest Mariä Lichtmess am 2. Februar abzuschließen: der Erinnerung an den Ablauf der 40-tägigen Reinigungsfrist der Mutter nach einer männlichen Geburt und der Darstellung des Erstgeborenen im Tempel zur Weihe an den Herrn.

Weihnachten alleine, krank, in der Stille

Es ist gar nicht so einfach, zu dem obigen Thema einen Beitrag zu schreiben, zu einem Fest, das doch so sehr, trotz der vielen Probleme, die es alle Jahre wieder mit sich bringt, ein Fest der Familie, der Gemeinschaft ist. Kann man Weihnachten auch alleine „feiern"? Nun, ich denke, es gibt viele Menschen, denen Weihnachten allein zu Haus Angst macht, so sehr, dass sie das Fest lieber vergessen möchten. Aber es gibt auch Angebote, Einladungen von Kirchengemeinden und caritativen Organisationen, die gerade am Heiligen Abend Alleinstehende zu gemeinschaftlichen Weihnachtsfeiern einladen. Was aber, wenn es einem aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, an solchen Feiern teilzunehmen? Muss Weihnachten dann wirklich ausfallen? Das wäre schade.

Seit einigen Jahren ist es mir nicht mehr möglich, Weihnachten mit der Gemeinde in den großen Gottesdiensten zu feiern. Aber dennoch ist für mich Weihnachten allein kein Horrorszenario. Nun gut, ich habe mir ja auch meine ehelose Lebensform selbst gewählt, aber meine Behinderung nicht. Dennoch musste ich lernen, mit den Einschränkungen auszukommen, meinen kleiner werdenden Bewegungsradius anzunehmen. Darum finde ich es wichtig, sich nicht zu sehr auf die Worte „krank", „allein" in Beziehung auf das Weihnachtsfest zu konzentrieren, so real sie auch für viele sind. „In der Stille" ist für mich wesentlicher. Weil für mich mehr, quantitativ gesehen, nicht mehr geht, muss ich also qualitativ einiges leisten, damit Weihnachten allein gelingen kann.

Schon in der Adventszeit verändert sich meine ganze Wohnung. Jedes Zimmer wird adventlich, aber schlicht, dekoriert. Im Wohnzimmer auf der breiten Fensterbank werden die großen Keramikfiguren von Maria und Josef als „Adventskrippe" aufgestellt. Die Beiden begleiten mich wartend und erwartend durch den Advent.

Oft sitze ich betend vor ihnen, mehr noch schweigend betend „in der Stille". Der Stille gebe ich Raum in mir und überlasse all die Gedanken, Wünsche und An-

Weihnachten alleine, krank, in der Stille

liegen, die in mir aufsteigen, der Erwartung auf das Weihnachtsfest. Das Dunkle und Traurige in mir übergebe ich dem Licht der Kerzen am Adventskranz, der mehr und mehr durch die Tage des Advents zum Lichterkranz wird. Die Lieder des Advents und die prophetischen Lesungen der Adventgottesdienste füllen meine Stille mit innerer Freude. Ich weiß ja, Christus ist schon längst geboren, hat gelebt, gelitten und ist gestorben. Er ist auferweckt worden von den Toten und in den Himmel aufgestiegen. Er hat uns nicht allein gelassen. Er hat uns seinen Heiligen Geist gesandt, durch den er in der Gemeinschaft der Kirche und in den Sakramenten wirkt und für uns da ist. Ich bin nicht allein. ER ist DA, für mich, für alle Menschen.

Kurz vor Heilig Abend verändert sich meine Wohnung nochmals. Der Schlichtheit des Advents folgt der festliche Zimmerschmuck des Weihnachtsfestes. Endlich darf das Jesus-Kind neben Maria und Josef. Wenn dann am Heiligen Abend die Glocken die Gemeinde zum Gottesdienst der Familienchristmette rufen, feiere auch ich bei mir zu Hause „in der Stille“ Gottesdienst. Ich bin nicht allein. Das Kind in der Krippe kommt zu mir im Sakrament des Wortes und des Altares.

Und wieder sitze ich vor meiner Krippe, „allein“, aber nicht einsam. Ich schaue auf das Kind, das als Erwachsener alles Leid und alle Leiden der Menschen auf sich genommen hat, auch mein Leid und meine Krankheit. Ich trage sie nicht allein, ER trägt sie mit mir. Dankbar sitze ich vor meiner Krippe und immer wieder in der Weihnachtszeit lese, bete ich den Text des Weihnachtsliedes von Paul Gerhardt.

So erfahre ich Weihnachten alleine, krank, in der Stille. Und so ist für mich Weihnachten ein Fest, das mich heil werden lässt, weil es mich daran erinnert, dass der Heiland aller Menschen Mensch geworden ist.

Thomas Kriewald

Ich steh' an deiner Krippe hier

Paul Gerhardt (1653)

Ich steh' an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohl gefallen.

Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast dich mir zu eigen gar,
eh' ich dich kannt', erkoren.
Eh' ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

Ich lag in tiefer Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen.

Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib' ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär'
und meine Seel' ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen.

Weihnachten – fremd sein?

Die Odenthaler Krippe

Nach dem obligatorischen Spaziergang am Nachmittag des zweiten Weihnachtstages sehen wir aus dem Augenwinkel, dass die Türe der Pfarrkirche einen Spalt breit offen steht. Als wir uns nähern, hören wir schon an der Türe ein Flüstern. Neugierig und leise betreten wir den Eingangsbereich der Kirche und sehen, in das rechte Kirchenschiff gehend, eine Gruppe von Kindern vor der Krippe. Schnell wird anhand der Sprache klar, dass es Kinder von Asylbewerbern sind, die dort Einzug gehalten haben und die Krippe mit dem Kind bestaunen. Wir werden begeistert begrüßt und mit Fragen bestürmt. Die noch sehr rudimentären Deutschkenntnisse der Kinder lassen nur sehr einfache und eher bildhafte Erklärungen zu, die jedoch dann sehr gut verstanden werden. Mit dem Thema Flucht, Verlust von Heimat und Freunden und den Strapazen des Weges nach irgendwo haben diese Kinder Erfahrung, und das macht sie sehr offen für die Geschichte des fehlenden Obdachs für diese kleine Familie, die ihr Kind im Stall zur Welt gebracht hat. Es geht hier in diesem Augenblick nicht um Religionen, Gott oder Allah, richtig oder falsch, sondern darum, was Menschen dazu tun, dass solche Dinge passieren können und dass die Kinder völlig richtig, trotz geringer Deutschkenntnisse, begriffen haben, was wichtig ist. Und das bringen sie auf einen Nenner, denn jeder Mensch sollte ein Zuhause haben, in dem er sicher sein kann und Menschen, denen er vertrauen kann und die helfen und darum sind sie jetzt hier bei uns. Eine einfachere und richtigere Botschaft als die, die diese Kinder formuliert haben, gibt es kaum und sie gilt für jeden von uns und das nicht nur in der Weihnachtszeit.

Anne Brandt

Die Flucht nach Ägypten

Weihnachten und Jugend

Weihnachten und Jugend – Eine Umfrage unter etwa 15jährigen Katholiken im Oktober 2017 im Werner-Heisenberg-Gymnasium in Leverkusen. Lesen Sie, was die jungen Leute geantwortet haben, erfragt von Peter Tillmann:

➔ *Was ist Weihnachten für dich?*

- Familienfest
- Tradition
- Zeit miteinander
- Jesu Geburt
- Kirche, Weihnachtsgottesdienst, eine schöne Messe
- Liebe, Freude
- Tannenbaum, Krippe
- Essen
- Geschenke
- Schreckliche Musik im Radio
- Fest der Gesellschaft. Ruhiges und angenehmes Fest
- Der Onkel kam als Weihnachtsmann verkleidet zu den Kleinen
- Weihnachten bedeutet abschalten
- Ein Tag, an dem alles Schlechte für kurze Zeit vergessen wird
- Ich liebe Weihnachten!
- Der Geruch nach Gebäck und Weihnachtsmärkte
- Mit meiner kleinen Schwester Plätzchen backen
- Ich finde nicht, dass es eine tiefere Bedeutung braucht
- Winter

Familienfest Tradition Zeit miteinander Jesu Geburt Kirche Kerzen Weihnachtsgottesdienst Messe Liebe Freude Tannenbaum Krippe Essen Geschenke Musik Fest Gesellschaft Ruhig Weihnachtsmann Weihnachten abschalten Familie Geruch Gebäck Weihnachtsmärkte Plätzchen backen Winter Kekse Heiligabend Glaube Zusammenkommen Eis Altar Geschichte Friede Stimmung Kirchgang Schnee Krippenspiel Das Christuskind

➔ *Was davon liegt dir besonders am Herzen?*

- Zusammenkommen der Familie, auch von weither
- Essen, wenn alle am Tisch sitzen
- Freude über die Geschenke
- Eigentlich alles
- Mir liegt besonders die Liebe am Herzen, die einen mit der Familie, Gott und Jesus verbindet
- Die Geschichte
- Die Geburt Jesu zu feiern
- Abends nach draußen und die Atmosphäre genießen
- Eine friedliche Stimmung
- Man sollte die kleinen Dinge wertschätzen
- Allgemein: nette Gesten

➔ *Was hat sich für dich an Weihnachten verändert, seit du kein Kind mehr bist?*

- Desto älter man ist, desto weniger Geschenke
- Mehr Aufregung
- Christkind ist nicht mehr da
- Mit dem Alter versteht man mehr, was Weihnachten überhaupt ist
- Wir gehen nur noch einmal in die Kirche und nur zum Krippenspiel
- Geschenke für die Eltern kaufen
- Nicht mehr bei meiner Uroma
- Nichts. Es ist alles gleichgeblieben, mit Ausnahme der Orte, an denen wir feiern
- Als ich kleiner war, waren wir in der Kirche, aber jetzt nicht mehr
- Als Kind sah ich in Weihnachten eher Geschenke, was jetzt anders ist. Ich freue mich auf die Zeit mit meiner Familie. Sonst hat sich eigentlich nichts verändert, denn wir feiern Weihnachten jedes Jahr gleich
- Früher: Geschenke. Nicht wirklich realisiert, was da gefeiert wird, kaum Wertschätzung
- Heute: Familie, Wertschätzung und Realisierung des Festes, Gefühl von Zusammensein, Wiedersehen von Bekannten, Familie
- Als Kind war es wichtiger für mich
- Den Weihnachtsmann gibt es nicht mehr, d. h. Geschenkebudget
- Der Glauben ist anders
- Die Anzahl und der Stellenwert der Geschenke. Während ich früher die Geschenke am wichtigsten fand, bekomme ich heute eigentlich gar nichts mehr, da ich mir nichts mehr wünsche
- Als Kind habe ich mich auf die Geschenke gefreut, jetzt auf das Zusammenkommen der Familie
- Ich backe keine Kekse mehr
- Ich werde nicht mehr aus dem Zimmer mit den Geschenken geschickt, wenn die Bescherung anfängt
- Ich denke, meine Grundeinstellung zum Fest. Früher habe ich zu meinem Wunschzettel gerne noch etwas Kleines für das Christkind dabei gelegt, da es ja eigentlich Geburtstag hat. Jetzt habe ich an mir bemerkt, dass ich meinen religiösen Bezug zu Weihnachten ein Stück verloren habe
- die Familie ist größer geworden. Aber ich bin auch ernsthafter geworden
- Früher habe ich an das Christkind geglaubt und war immer total aufgeregt, wenn ich mein Geschenk unter dem Weihnachtsbaum gesehen habe. Heute weiß ich, dass meine Eltern uns beschenken. Trotzdem glaube ich an Heiligabend, dass es das Christkind war, weil mich dieser Gedanke an meine Kindheit erinnert
- Der Glaube an den Weihnachtsmann
- Die meisten Menschen sind nur auf Geschenke aus.
- Es wird als Zwang gesehen, mit der Familie zu feiern
- Menschen wissen oft gar nicht, warum wir Weihnachten eigentlich feiern
- Für mich hat sich nicht viel geändert, nur so Äußerlichkeiten, wie dass ich nicht mehr ans Christkind glaube
- Es gibt keinen Schnee mehr und man muss selbst Geschenke kaufen
- Die Leute dekorieren nicht mehr so viel
- Der Gang in die Kirche
- Aufregung ist weniger geworden

Weihnachten damals

Weihnachten damals ODER
Christel, fall´ nicht von der Leiter

Ist das wahrhaftig achtzig Jahre her? Wir waren eine große Familie; nach einem einzigen Sohn bekamen meine Eltern sieben Töchter, und bald war klar: Genug Darsteller, um Hirten, Engel

und das heilige Paar zu sein, denn Theaterspielen musste sein, oft im Jahr, vor allem aber zu Weihnachten, und jede Rolle war wichtig, das heilige Ereignis um die Krippe aufzuführen. Klar, Ernst spielte den Josef, Ilse als Älteste Maria, Lilo, die Jüngste das Jesuskind, klein genug, um im Arm gewiegt zu werden, wir anderen Hirten und Engel nach Bedarf. Ideal waren die beiden großen Zimmer als Bühne und Zuschauerraum, verbunden durch große Schiebetüren. Tagelang probten wir mit Edith, unserer tüchtigen Haustochter, natürlich heimlich, es sollte ja die große Überraschung sein für die Eltern und die Berliner Großmama, und für Gäste aus dem Haus. „Nur, wenn die lieb sind!“, forderte Traute strikt – doch wer wäre Weihnachten nicht lieb! Alle zitterten vor Heimlichkeit, und so fand am Abend, als meine Eltern ihr Theater-Abo hatten und weg waren, die Generalprobe statt, mit Kichern und Herumhopsen und mit klarer Platzbestimmung, welcher Hirte wo zu kauern hatte, und wie blitzschnell er sich in Szene zwei in einen Engel zu verwandeln hatte. Ernst bekam noch Papas Hut auf – spielte er doch den edlen Mann aus dem Hause und Geschlechte David. Das Jesuskind durfte am Daumen lutschen, egal ob das in der Bibel stand.

Der Heilige Abend war da – ersehnt, erhofft, mit Lampenfieber erwartet! Das Zauberglöckchen bimmelte, und wir durften ins Weihnachtszimmer, wo der Baum im Glanz der vielen Kerzen leuchtete und unsere uralte Krippe aufgebaut war – kühn standen da schon zwei Kamele als Vorhut der heiligen drei Könige. Die Gabentische ringsum waren strikt verdeckt mit Tüchern – die Bescherung würde wie immer der letzte Programmpunkt sein. Erst singen! Mama spielt am Klavier: Stille Nacht, ihr Kinderlein kommet. Alles konnten wir auswendig, Jubel und Lob aus vielen Kehlen!

Dann las Papa feierlich die heilige Botschaft vor – schon manches Mal gehört und doch wunderbar neu: In jenen Tagen ging von Kaiser Augustus der Befehl aus…, und dass bei der Stelle mit der Herbergssuche Dolli gespannt dazwischenrief: „Aber gleich wird das Jesuskind geboren – gleich!“, ließ er geduldig gelten. Aber dann das Krippenspiel!

Der Mond (Papas Schreibtischlampe) leuchtete hinüber zu den Hirten auf dem Feld, die betrübt ihr armseliges Los beklagten und ihr karges Brot verteilten – ehe der Moment kam, wo der Engel mit strahlendem Licht vor ihnen auftauchte.

Im weißen Gewand mit Goldsternen stieg er empor und wollte soeben die himmlische Botschaft verkünden, als im Publikum unsere Mama, bei seinem Emporklettern von banger Sorge erfüllt, total aus der Rolle des braven Zuschauers herausfiel und laut in die Szene rief: „Christel, fall nicht von der Leiter!“ Worauf ein bezwingend strenger Blick des himmlischen Boten sie traf und er mit starker Stimme, den Blick auf den gesamten Erdkreis gewendet, verkündete: „Fürchtet euch nicht!“

Dann knieten die Hirten andachtsvoll vor der Krippe nieder, und alle durften mitsingen: „Zu Bethlehem geboren.“ Lob und Händeklatschen des dankbaren Publikums – und schon verwandelten wir uns im Nu in heutige Menschenkinder, die begierig die Bescherung erwarteten. Und da lagen sie: Teddy und Baukasten, Spielesammlung und Rollschuhe – für jeden etwas! Klar, auch mal Tränen, weil die Babypuppe schwarze Haut hatte und Maria

Die Altenberger Krippe

zögernd erfuhr, dass viele Menschen auf der Weilt schwarz und doch richtige Brüder sind für alle Weißen.

Dann die Pakete von Verwandten und Paten; irgendwas für jeden drin! Und zwischendurch Abendbrot, traditionsgemäß Kartoffelsalat mit Würstchen und leckere Häppchen – ein Abend der Freude und friedlichster Turbulenz. Unsere Eltern wussten zwar längst, dass unsere Welt gar nicht mehr so fröhlich war, wie es uns Kindern schien, aber es war klug, jetzt zu Haus darüber zu schweigen und ihre Sorgen vor uns zu verstecken – ach, wir erfuhren noch früh genug sehr viel davon! – aber jetzt waren Frieden und Glück, wir sangen, spielten, lachten, jeder fiel spätabends todmüde und selig ins Bett, im Arm die neue Puppe, und Ernst stellte den Baukasten sicherheitshalber unter sein Bett.

Bis wir morgens zur Kindermesse geweckt wurden. Noch lebt die selige Erinnerung an die vielen Heiligabende damals, und der Wunsch, dass heutige Eltern – wie anders die Welt jetzt auch aussieht – mit ihren Kindern Spuren einer Botschaft lebendig halten, die für ein ganzes Christenleben Glanz und Glück bedeuten.

Rosemarie Bottländer

thema

Weihnachten im Seniorenheim

Herr und Frau A.

“Weihnachten?” Das alte Ehepaar sah uns verständnislos an. „Nichts“, sagte die Frau dann und zuckte mit den Schultern. Sie zögerte. „Oder nur Privates“, fügte sie nach einer Weile leise hinzu. Der alte Mann sah auf seine Hände. Seine Augen waren halb geschlossen und trüb, er wirkte müde. Die Hände zitterten. „Es geht uns auch gar nicht um Fernseher oder solche Sachen“, sagte ich schnell. „Aber irgendwas wünscht sich doch jeder zu Weihnachten. Oder?“ Die Frau zupfte an ihrer karierten Bluse. Ihr Haar war tadellos frisiert. Sie sah aus wie bei einem Opernbesuch.

„Frau A. besucht ihren Mann jeden Tag“, hatte uns die Pflegeleiterin erklärt, als wir sie fragten, ob wir ein paar Bewohner des Altenheims zum Thema Weihnachten interviewen dürften. „Das Ehepaar hängt sehr aneinander. Das ist echt schlimm, wenn man nach so langer Zeit plötzlich getrennt ist. Ich weiß nicht, ob sie euch etwas über ihre Weihnachtswünsche erzählen möchten. Früher waren sie, glaube ich, sehr glücklich.“ Die Leiterin war ein junges Mädchen mit einem blonden Pferdeschwanz und einem großen, freundlichen Lächeln. „Sie geben nicht auf, Frau A. hat mehrere Anträge gestellt, damit sie zu ihrem Mann ins Heim ziehen darf. Sie muss sich jeden Morgen ein Taxi rufen um hierher zu kommen. Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht, woher sie das Geld nimmt. Aber Anträge brauchen Ewigkeiten.“ Das Mädchen sortierte Tabletten ein, während sie mit uns sprach. Jede Minute war wertvoll. Jetzt hielt sie kurz inne. „Nur davor war es noch schwieriger. Herr A. wurde zuerst in eine Klinik in der Nähe von Münster gebracht, dann kam er nach Köln und seit zwei Monaten ist er wenigstens hier in seiner Heimatstadt. Das Problem ist eben, dass Frau A. noch zu fit ist, sie braucht strenggenommen keinen Heimplatz.“

Fast hätte ich die Stimme von Frau A. überhört. Sie räusperte sich und wiederholte: „Na ja...“ Noch einmal räusperte sie sich. „Na ja ... Dass wir wieder zusammen sein können. Das wäre unser größter Weihnachtswunsch.“

Herr B.

Ich bin 92 Jahre alt. Mein größter Weihnachtswunsch ist, dass ich endlich einschlafe. Damit ich keine Schmerzen mehr habe. Ich wünsche mir, dass alles vorbei ist. Meine Tochter sagt, sie versteht mich, aber sie will das nicht. Ich krieg´ keine Luft mehr. Um mich anzuziehen, brauche ich fast eine Stunde, weil ich dabei so außer Atem gerate. Am Schlimmsten sind die Strümpfe. Ich mag mir nicht immer helfen lassen. Bei allem fragen müssen. Ich weiß nicht, wann ich zum letzten Mal draußen war. Meine Lunge macht nicht mehr mit. Schon lange. Aber jeden Tag wird‘s schlimmer. Ich war unter Tage. Bergbau in Polen. Ich wurde als Preuße geboren, aber dann kam der Krieg. Danach war alles anders. Wir waren ja froh, dass wir nicht ausgewiesen wurden. Von '49 bis '62 hab’ ich unter Tage gearbeitet. Immer. Sonntage gab’s damals nicht. 12 Stunden war die Schicht. Wir waren immer zu zweit. Im Bergbau besteht die kleinste Einheit aus zwei Leuten. Dreimal war ich verschüttet. Einmal für mehrere Tage. Man merkt die Tage da unten ja nicht. Dann haben sie mich gefunden. Anfangs war es für mich ein Abenteuer. Manchmal. Ich war so jung. Werdet nie alt.

Herr C.

„Ich lebe hier mit meiner Familie.“ Herr C. grinste verschmitzt und stützte sich mit beiden Händen auf seinen Rollator. Das Zimmer war voller Fotos. Fotos über dem Bett, Fotos über dem Schreibtisch, Fotos neben dem Fenster, Fotos hinter der Tür. Verkleidete Kinder, schicke Kollegen, ein Brautpaar. „Und das ist meine Frau.“ Er zeigte auf das größte Bild. „Mit der war ich 60 Jahre lang verheiratet. 60 Jahre“, wiederholte er froh. „Da sieht man ja, dass ich doch eigentlich ein ganz guter Mensch sein muss, oder? Sonst hätte sie mich ja verlassen. Martha. Vom Bauernhof kam sie. Die Menschen vom Bauernhof, die kennen das Leben. Weil sie es von Klein auf sehen. Die müsst ihr ernst nehmen. Habt ihr Kinder?“ Wir sahen uns an und schüttelten den Kopf. „Dann schafft euch welche an. Das ist das Beste, was ihr tun könnt. Wenn ihr die kleinen Erdenbürger seht und etwas für sie tun könnt. Ihnen was fürs Leben mitgeben könnt. Das ist das Beste.“

„Was mögen Sie denn besonders an Weihnachten?“, versuchte ich auf das Thema zurück zu kommen. „Weihnachten?“ Er sah mich leicht verwirrt an, dann hellte sich sein Gesicht auf. „Dass es so ruhig und friedlich ist. Und ehrlich. Das sag ich euch. Macht nicht jeden Scheiß im Leben mit.“ Er kam ein Stückchen näher. „Ich war bei der letzten Schlacht dabei. Da war ich noch ganz jung. Zuerst war ich Flieger, aber dann gab’s ja keine Flugzeuge mehr. Waren alle kaputt, haben die Amerikaner ja kaputt gemacht. Dann haben sie mich in die letzte Schlacht geschickt.“ Seine Augen waren hellblau und klar. „Im Hürtgenwald. 600 waren wir. Und wißt ihr, wie viele überlebt haben?“ In der Pause hörte ich das Ticken seiner Wanduhr. Auch ein Foto. Hinter dem Ziffernblatt spielte ein kleines Mädchen mit Sonnenhut im Sand. „22.“ Ich wollte etwas sagen, aber alles fühlte sich falsch an. Vorsichtig, halb auf seinen Rollator gestützt, legte er den Arm um uns. „Lasst uns Freunde werden“, sagte er mit Tränen in den Augen. „Jetzt muss ich mich erst mal setzen. Bald sehen wir uns wieder, ja?“

Die Interviews mit Bewohnern des Ev. Altenzentrums Burscheid wurden von Susanne und Johannes Garbe geführt

Mit der Lupe hinsehen, um die große Botschaft zu erkennen

„Zu Betlehem geboren ist uns ein Kindelein“... wie kann in der Schule die Botschaft von Weihnachten vermittelt werden? Wie kann ich die Schülerinnen und Schüler begleiten, während sich der kindliche Blick auf das große Fest neuen, jugendgemäßen Fragen stellt? Wenn es auch im Glauben darum geht, erwachsen zu werden? Wohl jeder Erwachsene hat schon mal davon gehört, dass sich in der Geburtsgeschichte des Jesus von Nazareth so manche Fragezeichen ergeben. Jugendliche auch.

Ob das im Dezember gewesen sein kann? Da ist es auf den Weiden um Betlehem herum viel zu kalt, da gibt es dann keine Hirten und Schafe mehr. Ob sich die Mutter des Jesus von Nazareth tatsächlich hochschwanger zu Fuß auf den Weg nach Betlehem (ca. 150 km) gemacht hat (von einem Esel durften die Armen damals wohl nicht ausgehen)? Und wenn Joseph und seine Heimat Betlehem so wichtig waren – warum kommt Joseph in den weiteren Geschichten überhaupt nicht mehr vor? Was genau ist nochmal eine Jungfrauengeburt? Ob Herodes und seine Soldaten tatsächlich so grausam waren, alle männlichen Kleinkinder des kleinen Ortes zu ermorden? Ob sie wirklich nach Ägypten geflohen sind? Warum? Da waren doch auch Römer. Ob die Sterndeuter aus dem Osten wirklich mit ihrem Wissen diesen Ort und dieses Baby gefunden haben … und überhaupt: Ein Stern, der über einem Ort stehen bleibt?

Manche knabbern lange still an solchen Fragen, andere verweigern sich ihnen lieber. Einerseits kommt es ja vielleicht auch gar nicht darauf an. Andererseits: Was sind denn die wichtigen Fragen? Es ist wohl menschlich, dass ich meine alten Gewohnheiten, gerade auch meine persönlichen Glaubensgewohnheiten, erst einmal beibehalte, solange ich keinen argen Anstoß bekomme, sie zu überprüfen. Denn dieser Anstoß kann auch schon mal Unbehagen, Unsicherheit, Verteidigung auslösen. Aber das ist wohl der Preis des Erwachsenwerdens und das gilt eben auch für meinen Glauben. Mein Leben lang.

Im Lehrplan des Religionsunterrichts für die Klasse 7 steht die Arbeit mit den Kindheitsevangelien. Es ist eine „Stärke“ von Weihnachten, dass dieses Fest für die Jugendlichen eine Herzensangelegenheit ist – sie sind meist leicht zu motivieren, sich mit diesem Fest gründlicher zu befassen. Die Schüler forschen nach bei dem, was ihnen bei der Beschäftigung mit den Evangelien auffällt: Warum schreiben nur zwei der Evangelisten etwas über die Geburt? Und warum schreiben diese auch noch ganz unterschiedliche Sachen? Nur Lukas kennt die Hirten, nur Matthäus kennt die Sterndeuter und die Flucht nach Ägypten.

★ *Die Autoren haben sich diese Geschichten vielleicht nur ausgedacht?*
★ *Vielleicht, sie haben ja erst einige Jahrzehnte nach der Geburt darüber geschrieben – das kann also schon sein, dass mit diesem Abstand ...*
★ *Ob sie vielleicht gar nichts wussten? – Aber wie kommen sie denn dann dazu, diese detaillierten Geschichten zu erzählen?*

Na, wenn sie auch von der Geburt vielleicht so gut wie nichts wussten – sie wussten sehr wohl, wer Jesus für sie war:

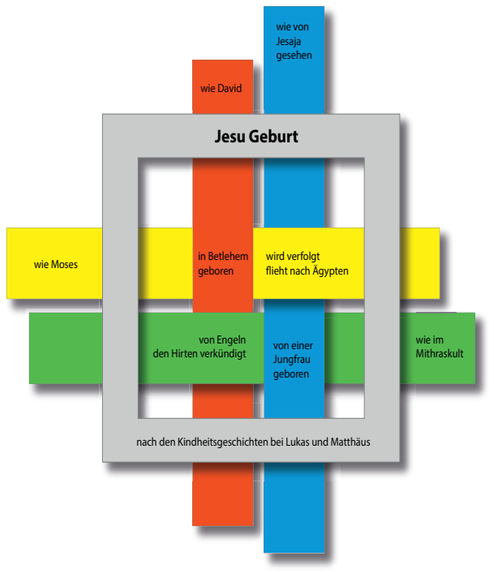
★ *Er ist der Erlöser, den der Prophet Jesaja gesehen hat.*
★ *Er ist wie Moses der, der das Volk in die Freiheit führt.*
★ *Er ist wie David – der größte König, den das Land jemals hatte.*
★ *Er ist wie Mithras, der damals im römischen Reich mit der Sonne verehrt wurde (vgl. unser „Sonntag“ als Tag des Herrn).*
★ *Er ist viel wichtiger als der überaus prächtige Kaiser Augustus, aber Jesu Stärke liegt gerade nicht in Geld und Macht, sondern in der Einfachheit der Armut, ...*

Matthäus und Lukas haben Jesus mit anderen verglichen und so aus den verschiedenen Vergleichs-Fäden einen neuen Stoff gewoben, unser Weihnachtsbild. (Insgesamt sind weitere Fäden zu identifizieren, in der Abbildung rechts mögen vier reichen)

In dieser Analyse bleibt von der Oberfläche der Erzählung, von der historischen Wahrheit nicht viel übrig? Ja und nein: Es ist richtig, dass vor dem kritischen Auge des Historikers fast kein Element der Weihnachtsgeschichte standhält. Aber dieses Auge allein ist dann auch blind für die Impulse und die Eingänge, unter der Oberfläche der Weihnachtsbilder nach der großen Botschaft zu schauen. Die Bilder von der Geburt Jesu sind Sehnsuchtsbilder von Erlösung. Matthäus und Lukas haben mit den Farben des Moses und David und Jesaja etc. gemalt, um den Menschen von diesem Jesus zu erzählen, der ihr Leben verändert hat. An diesen Jesus glauben sie.

Nun überlegen die Schüler weiter: Wie erzählen wir heute von Jesu Geburt? Mit welchen Bildern drücken wir aus, wie wir uns Erlösung vorstellen?

Die Familie kommt in Frieden und Freude zusammen,
... weil das ein Zeichen für die Gemeinschaft im Reich Gottes ist.
Die Plätzchen und das Festessen,
... das auch: Bei Gott schmeckt's allen gut.
Und die vielen Geschenke?
... Nein, natürlich nicht wegen des Konsums. Sondern weil so schon die Kinder lernen, dass ich mir das Wichtigste im Leben nicht erarbeiten oder verdienen kann. Ich kann mich nicht selbst erlösen. Das, worauf es wirklich ankommt, muss ich mir schenken lassen.



Am Ende ist Weihnachten für die Schüler wie auch für uns Erwachsene eine vielfache Herausforderung, denn es ist nicht die heile Welt, die wir gerne hätten. Die biblischen Geschichten – egal ob im Wortsinn oder in ihrer tieferen Deutung – erzählen nicht von einer heilen Welt. Jesu Geburt ist eingerahmt von Armut, Verfolgung, Flucht. Und weder für die Christen im römischen Reich noch für uns heute ist das Leben so gemütlich wie manche Krippe in unseren Wohnzimmern.

Aber auch positiv und aufbauend: Das Nachdenken und Nachfühlen über Weihnachten ist herausfordernd, weil eine reifere Sicht auf das Fest nach weiteren, neuen Bildern sucht, wie unsere Sehnsucht nach Erlösung uns und anderen vorstellbar ist.

Ein schönes Beispiel: Die Sternsingeraktionen. Diese Suche ist und bleibt offen. Und sehr persönlich. Und schließlich kann ich in einem so gereiften Blick die alten Weihnachtsbilder stehen lassen, nämlich als das, was sie sind – schöne alte Bilder für eine großartige Nachricht: „Zu Betlehem geboren …“

Peter Tillmann

Bernhard von Clairvaux

Ansprache auf den Vorabend der Geburt des Herrn

Erste Ansprache
Christi wunderbare Geburt

Eine Freudenbotschaft tönte über unsere Erde hin; ein Jubeln und Heilrufen erklang in den Gezelten der Sünder. Die Menschen hörten ein gütiges Wort, ein trostreiches Wort, einen Feiergruß voll Lieblichkeit, wohl wert, dass alle Herzen sich ihm öffnen. Singt Jubellieder, ihr Berge; ihr Bäume des Waldes alle, neigt eure Wipfel frohlockend vor dem Herrn: denn er kommt! Hört es, ihr Himmel!
Lausche, o Erde!

Stimmt in ehrfurchtsvollem Staunen einen Lobeshymnus an, all ihr Geschöpfe, besonders du, o Mensch! Denn Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird zu Bethlehem in Juda geboren. Wer hätte ein so steinern Herz, dass seine Seele ungerührt bliebe beim Klange dieses Wortes? Welch holdere Botschaft, welch wonnesamere Kunde könnte uns werden? O überirdisch Wort, wann hätte die Welt Ähnliches vernommen?

Die Weihnachtskrippe

Die Weihnachtsgeschichte, die uns im Lukas- und im Matthäusevangelium erzählt wird, wurde bis ins Mittelalter hinein den Gläubigen lediglich vorgelesen oder in Liedern besungen. Krippendarstellungen, wie wir sie heute kennen, sind bis in diese Zeit nicht belegt.

Entstehung und Verbreitung der Weihnachtskrippe

Als Begründer der realistischen Darstellung des Weihnachtsgeschehens gilt der hl. Franz von Assisi, der 1223 in Greccio das Weihnachtsgeschehen anstelle einer Predigt mit lebenden Tieren und Menschen nachstellte. Bereits etwa 50 Jahre später gab es dann die erste Krippe in Rom. Dass schon früh Ochs und Esel bei der Krippe stehen, hat keinerlei biblischen Bezug zur Weihnachtsgeschichte, sondern beide Tiere, die an verschiedenen Stellen der Bibel genannt werden, haben einen symbolischen bzw. metaphorischen Stellenwert.

Während also die Krippendarstellung erst im 13. Jahrhundert „erfunden" wird, geht jedoch andererseits die Verehrung des heiligen Ortes in Bethlehem deutlich weiter zurück. Schon die Kirchenväter Hieronymus und Justinus wie auch der Kirchenschriftsteller Origenes erwähnen eine Höhle an der Stelle in Bethlehem, über der dann die hl. Helena die Geburtskirche um das Jahr 300 errichten ließ.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Krippendarstellung

Aus dem Felsen gehauene Krippe in Greccio. Genau hier soll es gewesen sein, wo der Hl. Franz vor fast 800 Jahren seine „lebende Krippe" hatte. (Wikipedia)

Neapolitanische Krippe mit Charakterköpfen (Ausschnitt). (Bild: Radio Vatikan)

bis hin zur heute bekannten Weihnachtskrippe wurde jedoch durch die Reformation unterbrochen. Doch bestärkt durch das Konzil von Trient (1545–1563), versuchten die Jesuiten, Serviten und Franziskaner, die Inhalte der Bibel durch szenenhafte Darstellungen vor allem von Weihnachten und der Passion neu zu beleben. Die erste Krippe der Jesuiten stand um 1560 in einem Kloster in Portugal, und schon bald folgten Kirchen und Fürstenhäuser in Spanien, Italien und Süddeutschland.

Die 1562 von Jesuiten in Prag aufgestellte Weihnachtsdarstellung gilt allgemein als erste Nennung einer Krippe im heutigen Sinn. Nach dem Vorbild der 1607 in München aufgestellten Krippe errichtete man etwa 1608 in Innsbruck, 1609 in Hall und im Jahr 1615 eine Weihnachtskrippe im Benediktinerinnenkloster Nonnberg in Salzburg.

Als im Zuge der Aufklärung Weihnachtskrippen durch mehrere Verbote aus den öffentlichen Gebäuden, also vor allem aus den Kirchen, verbannt wurden, erhielten dadurch die Weihnachtskrippen Einzug in den privaten Bereich. Dies blieb so auch nachdem die Verbote aufgehoben wurden, womit der Grundstein für die Entwicklung der Hauskrippe gelegt war. Gleichzeitig wurde die heilige Familie durch Engel, Hirten, die Weisen aus dem Morgenland und weitere Figuren ergänzt und das Geschehen von den Krippenbauern in die Heimat verlegt. Dahinter stand der Gedanke, die Geburt Christi in die Lebenswelt der Gläubigen zu übertragen und sie ihnen auf diese Weise näherzubringen. Zu den berühmtesten Krippen mit Lokalkolorit zählen bis heute die neapolitanischen Krippen, deren charakterstarke Köpfe an die Masken der italienischen Commedia dell'arte erinnern.

Das „Kripplein"

Während durch die Aufklärung auf der einen Seite die Krippen verdrängt wurden, griffen nun Puppenbühnen andererseits den biblischen Stoff auf. Anfänge dieser Puppen- oder Marionettenspiele sind seit dem 17. Jahrhundert bezeugt. Das „Kripplein" in Aachen etwa bestand 1774 aus über hundert großen beweglichen Figuren. Von hier bis zum Kölner „Hänneschen" (1803) war es nur noch ein kurzer Sprung, freilich auch der Sprung in eine gelassenere und urbanere Lebensart. Kaum hatte sich das „Kreppche-Hännesche" etabliert, ... dichtete Matthias Joseph De Noël, seines Zeichens Stadtrat und Kirchmeister von St. Maria im Kapitol:

„Zewielen moß mer auch
Thronen dren laache,
Wann't Hännesche widder sing
Krätzcher dät maache:
Dann hoot mer nu allerhand
spassige Tön!
Nä, zuma zummarum, dat
Kreppche wor schön."[1]

1854 ist ein Gastspiel der Familie Millowitsch mit ihrem Stockpuppentheater (dem Vorläufer der Kölner Puppenspiele) in Bonn überliefert, das „Die drei Weisen aus dem Morgenland" hieß, und ganz im Trend der damals beliebten Dreikönigenthematik lag.

Kölner Dom, Dreikönigenschrein. Detail. (Foto: Hohe Domkirche Köln)

Die Krippe im Kölner Raum

Auch in Kölner Kirchen sind Krippen bereits seit 1568/69 bezeugt, doch für Altenberg fehlen Angaben über ein eventuelles Vorhandensein einer Krippe in früheren Zeiten. Vermutlich wird es eine solche auch nicht unbedingt gegeben haben, da Altenberg bis zur Säkularisation zwar die umliegenden Ortschaften gottesdienstlich betreute, jedoch erst im letzten Jahrhundert, d.h. 1915, offiziell Pfarrgemeinde wurde. Krippen, die eine Form anschaulicher Verkündigung darstellen, sind für das Volk konzipiert und daher vermutlich mehrheitlich in Pfarrkirchen zu suchen. Schon aus dem Mittelalter sind in Kölner Kirchen Krippendarstellungen in Form von Reliefs bekannt. In Köln finden wir sie z. B. an den alten Türen von Maria im Kapitol,

[1] Vgl.: Diederichs, Ulf: Das große Kölner Weihnachtsbuch. Köln, 2.Aufl. 1994: Wienand, S. 58.

Die Weihnachtskrippe

am Dreikönigenschrein oder in St. Ursula. Eine frühe Krippendarstellung zeigt aber auch das Altenberger Westfenster (Ende des 14. Jh.).

Im Zuge der Spätromantik wurde die Krippe auch für die Kirchenräume wieder neu entdeckt. Die Dreikönigenbegeisterung, nicht unwesentlich durch den Kölner Dombauverein mit betrieben und verbreitet, sorgte für diese neue Popularität der Krippe. Diederichs nennt in diesem Zusammenhang zwei für die Entwicklung in Köln wichtige Daten: 1860 wurde der Minoritenkirche eine neue Krippe von „frommen Frauen“ geschenkt und 1874 warb der katholische Gesellenverein (Kolping) für den Besuch der im Vereinshaus aufgebauten Weihnachtskrippe.[2]

Die von Maria Laach ausgehende Liturgische Bewegung führte zu strengen, schlichten „Symbolkrippen“, die sich von den opulenten Milieukrippen, wie sie vor allem im süddeutschen Raum oder in Italien verbreitet und auch in den Hauskrippen zu finden waren, absetzten. Die rheinischen Krippenvereinigungen, die nach dem Ersten Weltkrieg entstanden war, schloss sich unter dem Eindruck

Die Krippe von1991ff. im Kölner Dom.

der „Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande“ 1925 in Köln zusammen. Unmittelbar darauf kam es zur ersten Kölner „Krippenwanderschau“[3] Noch gab es aber die heute bekannten Kölner Kirchenkrippen nicht, die man heutzutage in fast jeder Kirche finden kann, doch schon wenige Jahre später erreichte schließlich die Krippenkunst in Kölner Kirchen erste Höhepunkte mit der Schaffung der Krippen in St. Michael durch Hermann Inhetvin (1928), in St. Heribert, Köln-Deutz durch Lita Martens (1930), im Dom durch Hermann Paul Simon (1931/32) und in St. Gereon durch Lambert Schmithausen (1932).

Diese Entwicklung erhielt nach dem Zweiten Weltkrieg neue Impulse durch Kirchenumbauten, Kriegsverluste und einem neuen Krippenverständnis, das zunehmend biblisches Geschehen mit Stadt- und Heimatgeschichte und konkreter Lebensgegenwart verband.

Beispiele für solche Krippen finden sich in St. Ägidius in Porz-Wahn (1953), St. Maria Lyskirchen (1982/83), St. Remigius in Sürth (1982) und vor allem in der neuen Kölner Domkrippe (ab 1991).[4]

Leider ist heute aber auch ein anderer Trend zu beobachten: die Weihnachtskrippe ist auf dem Weg – zumindest im öffentlichen

Köln. St. Maria Lyskirchen.
Krippe im Flüchtlingsboot 2016

Raum – zunehmend zu einem weihnachtlichen Deko-Objekt zu werden, dessen Botschaft von immer weniger Menschen verstanden wird und die allein im Dienst unserer Konsumgesellschaft steht.

Norbert Orthen

[2] Diederichs, a.a.O. S. 58.
[3] Diederichs, a.a.O. S. 58/59.
[4] Vgl. Diederichs, Diederichs, a.a.O. S. 59.

Die Altenberger Krippe

Die heutige Altenberger Krippe hat ihren Ursprung in den 1940er Jahren. Zwar gab es bereits vorher eine Krippendarstellung im Dom, deren Figuren waren allerdings noch aus Gips und unbeweglich. 1941 wurde die Textilkünstlerin Tony Bachem-Heinen von der katholischen Pfarrgemeinde Altenberg beauftragt, Gewänder für eine neue

Altenberger Dom. Weihnachtskrippe
vermutlich vor 1940.

Krippe zu entwerfen und auszuführen. Gleichzeitig sollte ein Oberammergauer Holzkünstler in Absprache mit Frau Bachem-Heinen neue, bewegliche Figuren schaffen. Die ersten Gewänder waren zu Weihnachten 1942 fertig und wurden zunächst um die Gipsfiguren gelegt. Die neuen (etwa 60 cm hohen) Gliederfiguren kamen nach und nach (nicht zuletzt kriegsbedingt) hinzu. Seit 1951 besteht die Altenberger Krippe aus 10 Figuren.

Die ersten Gewänder, die die Künstlerin schuf, waren der Mantel der Maria und das Kleid des Christkindes. Der Mantel der Maria ist in feinster Nadelarbeit ausgeführt und mit Motiven der Fenster des Domes geschmückt. Auf beiden Seiten des Gewandes sind Posaunenengel dargestellt und in den Saum ist die Fürbitte „Unsere liebe Frau von Altenberg – bitte für uns“ eingestickt. Das Kleid des Kindes versah die Künstlerin mit christlich-sakralen Symbolen.

Die Gewänder der anderen Figuren folgten rasch nach. Das Gewand des Engels ist hierunter in seiner Pracht besonders auffällig. Da der Engel der erste war, der die frohe Botschaft auf Erden verkündete, gab die Künstlerin ihm, da er gleichsam ein priesterliches Amt ausführte, eine in Gold und Weiß schimmernde Albe und Kasel, die sie in einer zu dieser Zeit in Deutschland noch wenig bekannten Technik, der Batik, ausführte und mit goldenen Fäden überstickte. Nicht weniger wertvoll sind auch die Batik-Gewänder der Könige. Leider sind die Seidenstoffe dieser Gewänder aufgrund des Alters sehr empfindlich geworden und mussten daher in der Vergangenheit immer wieder restauriert werden.[1]

Altenberger Dom. Weihnachtskrippe am
südöstlichen Vierungspfeiler, 1950er Jahre.

Bis zum Ende der 1960er Jahre stand die Krippe vor dem rechten (südöstlichen) Vierungspfeiler. Seitdem wird die Krippe im Herzogenchor aufgebaut.

[1] Die Katholische Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt, Altenberg, besitzt eine Reihe von Messgewändern in Batiktechnik (mit goldenen oder silbernen Fäden überstickt), die ebenfalls von Tony Bachem-Heinen entworfen und geschaffen worden sind. Auch die Auskleidung des Tabernakels im Sakramentshaus wurde von ihr geschaffen. Die Odenthaler Textilkünstlerin Tonie Tillmann, eine Verwandte von Tony Bachem-Heinen, hat in den letzten Jahren die Textilien aufwendig restauriert oder auch z. T. nach alten Vorlagen erneuert.

Altenberg/Burscheid

Im Jahr 1993 erfolgte schließlich eine Erweiterung der Krippe. Der Holzschnitzer Hans Häger aus Lindlar-Linde schuf Ochs, Esel und drei Schafe aus koloriertem Lindenholz.

Altenberger Dom, Weihnachtskrippe im Herzogenchor, 2016.

Mitglieder der Pfarrgemeinde schufen gleichzeitig einen neuen Hintergrund, der unter Rücksichtnahme auf den Gesamtraum der gotischen Kirche versucht, die Krippenfiguren in einer möglichst weit zurücktretenden Ruinenkulisse zusammenzufassen.

Norbert Orthen

Quellen:

Diederichs, Ulf: Das große Kölner Weihnachtsbuch. Köln, 2. Aufl. 1994.

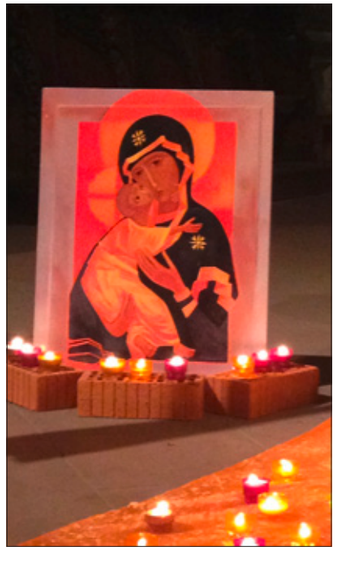
https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachtskrippe

http://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/weihnachten-gott-wird-mensch/weihnachtskrippe

Friedenslicht von Betlehem

Zum 17. Mal findet im Altenberger Dom am 3. Advent um 19.30 Uhr die Nacht der Lichter mit Aussendung des Friedenslichtes aus Bethlehem statt. Hierzu möchten wir Sie herzlich einladen.

Der Altarbereich des Domes wird an diesem Abend mit zahlreichen Kerzen und Ikonen gestaltet und ähnelt so dem Altarbereich der Kirche der Versöhnung in Taizé. Eine dieser Ikonen ist die abgebildete Marienikone mit Jesus im goldenen Gewand, das seine Gottheit zum Ausdruck bringt.



Pfarreinführung Pfarrer Bagherzadeh

Die Pfarreinführung von Pfarrer Bagherzadeh in Köln-Longerich und Lindweiler fand am 8. Oktober statt.

Mehr als 70 Mitglieder unserer Gemeinde haben sich mit dem organisierten Bus oder in privaten Fahrgemeinschaften auf den Weg nach St. Dionysius gemacht, um bei der Amtseinführung und dem anschließenden Pfarrfest mit dem treffenden Motto „Ald widder ne neue Pastur“ dabei zu sein.

Vor der Festmesse wurden Bänke in die Kirche getragen, um möglichst viele Sitzplätze zur Verfügung zu stellen, da sehr viele Menschen bei der Einführung dabei sein wollten. Stadtdechant Msgr. Robert Kleine führte Pfarrer Bagherzadeh feierlich ins Amt ein. Auch Weihbischof Melzer fand persönliche Worte für Pfarrer Bagherzadeh und sein künftiges Wirken in Longerich und Lindweiler.

Nach der Festmesse, die musikalisch vom Jugend- und Kinderchor mitgestaltet wurde, feierten wir alle gemeinsam, auch anlässlich des Patroziniums des Hl. Dionysius, das Pfarrfest auf dem Kirchplatz von St. Dionysius. Für Speis

Burscheid

und Trank war reichlich gesorgt, die kölsche Lebensart konnten alle durch das Mitwirken der Kölsch AG der Sternsingerschule, sowie der Musikcorps Alt-Lunke bestens nachempfinden.

Pfrarrer Bagherzadeh hat sich sehr über die große Beteiligung der Burscheider und Gemeindemitglieder aus Odenthal und Altenberg gefreut, ebenso über die Burscheider Ministranten, die zur Amtseinführung mit den Ministranten aus St. Dionysius gedient haben.

Nicole Wittmann

Der Kindertreff von St. Laurentius

Am 16.09. war es endlich soweit. Der lang ersehnte „Bibelentdeckertag“ mit Übernachtung im Pfarrheim war da. Um 10.00 Uhr ging es mit allen Kindern los, im Pfarrheim wurden die Taschen abgestellt, das Lunchpaket eingepackt und schon machten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 8 bis 10 Jahren auf eine Rallye durch Burscheid, wo es anhand von spannenden Fragen und kniffligen Aufgaben darum ging, die Bibel besser kennenzulernen.

Gegen 18.00 Uhr kam die Gruppe mit ihren Betreuern zurück ins Pfarrheim, wo Frau Glasow leckere Spaghetti Bolognese gekocht hatte. Nach einem kurzen Film über Lagerbauten und einer kleinen Nachtwanderung folgte die Nachtruhe, denn am nächsten Morgen waren die Eltern der Kinder zum Frühstück eingeladen, bevor dann alle gemeinsam die Sonntagsmesse besuchten. Dieses Erlebnis war sicherlich einer der Höhepunkte in der Geschichte des Kindertreffs, der seit fast drei Jahren besteht. Die Gruppe besuchte bereits den Kölner Dom mit Turmbesteigung, eine Führung durch die Feuerwache Burscheid fand ebenso statt wie ein Tag in der Kletterhalle.

Ziel des Angebotes, das von Frau Holtzmann ins Leben gerufen wurde und von ihrer Tochter, sowie Frau Junior gemeinsam als Leitungsteam gestaltet wird, ist es, den Kindern Gott und die Bibel näherzubringen, dies natürlich verbunden mit viel Spaß und Spiel. Den Kindern wird ein Zusammengehörigkeitsgefühl vermittelt, denn nur gemeinsam sind wir stark. Herzlich lädt das Leitungsteam interessierte Kinder ein, mal reinzuschauen und natürlich auch dabei zu bleiben. Der Kindertreff findet jeden Samstag (außer in den Ferien) von 10.00 bis 12.00 Uhr im Pfarrheim von St. Laurentius statt.

Ursula Holtzmann

Sternsingeraktion 2018

„Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit“. Sternsinger – ein starkes Team, ihre Mission: Singen, Segnen, Sammeln.

Königliche Gewänder, funkelnde Kronen und strahlende Gesichter: Es ist ein schönes Bild, wenn im Januar tausende Sternsinger in ganz Deutschland durch Städte und Dörfer ziehen und den Segen der Weihnacht in die Häuser und Wohnungen bringen. Sternsinger sind ein königlicher Hingucker – mit einer wichtigen Botschaft, natürlich auch bei uns.

Sie bringen den Menschen den Segen Gottes. Doch nicht nur das: Durch die Spenden, die sie sammeln, werden sie selbst zum Segen – für Millionen Kinder auf der Erde, denen das Nötigste zum Leben fehlt. „Segen bringen, Segen sein – Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“, so lautet das Motto der Sternsingeraktion 2018. Unterstützen Sie auch im Neuen Jahr die Sternsingeraktion mit einer großherzigen Spende! Achten Sie auf die Bekanntmachungen in unseren Kirchen und auf die konkreten Informationen vor Ort in den Pfarrnachrichten von St. Mariä Himmelfahrt, Altenberg, im Sonntagsbrief von St. Pankratius, Odenthal und im Infoblatt ‚St. Laurentius Aktuell‘ in Burscheid. Das Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren.

Das Sternsingen lebt von Menschen, die mitmachen! Die neuen Kommunionkinder unserer Pfarreiengemeinschaft unterstützen die Aktion mit besten Kräften! Aber auch alle anderen Schulkinder ab dem 3. Schuljahr und ganz besonders auch die Kommunionkinder des Vorjahres, alle Messdiener/innen unserer Pfarrgemeinden sind aufgerufen und eingeladen mitzumachen!

Wir brauchen jegliche Form von Unterstützung! Auch Jugendliche und Erwachsene, die mithelfen können, sind jederzeit herzlich willkommen.Wir brauchen viele Hände, die helfen, dabei sein ist alles!

Kasualien bis 30.09.2017

Aus Gründen des Datenschutzes können diese Namen/ Angaben nicht im Internet veröffentlicht werden.

Burscheid

20. Jubiläum der Spielenacht der Kolpingjugend

Oft konzentrierte, manchmal rätselnde, ab und zu verärgerte, aber vor allem frohe Gesichter prägten das Spielenacht-Jubiläum der Burscheider Kolpingjugend. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die da im Burscheider Pfarrheim zusammengekommen sind, lockte eins: Das „gepflegte“ Gesellschaftsspiel. Und so wurden sie von der Auswahl nicht enttäuscht, hatte doch jeder die eigenen Lieblingsspiele mitgebracht. Bei sechzig Teilnehmenden kommt da schon etwas zusammen!

Das 20. Jubiläum der Spielenacht im 10. Jahr des Bestehens konnte dank des Entgegenkommens des Kultusministeriums – die Spielenächte finden jeweils am Freitag vor den Herbst- und Osterferien statt – am Freitag dem 20.10. begangen werden. Anfang des Jahres hatte die Kolpingjugend deswegen beschlossen, dieses Jubiläum zu feiern und ein paar zusätzliche Highlights zu organisieren: Eröffnungs-Frucht-Cocktails, Kolpingjugend-Würfel, Krimi-Spiele und eine Hüpfburg. Letztere spielte in ritterlicher Anmutung auf die Ferienfreizeit der Kolpingjugend im nächsten Jahr an, bei der es vom 11. bis 20. August mit Kindern und Jugendlichen von 8 bis 13 Jahren auf Burg Wilenstein im Pfälzerwald geht.

Die Spielenacht begann einst in gemütlicher Runde mit rund einem Dutzend Teilnehmenden im Seitentrakt des Pfarrheims. Sie wurde bald größer und nimmt seit ein paar Jahren regelmäßig das gesamte Pfarrheim in Beschlag. Die Spielenacht ist nicht nur eine feste Größe im Programm der Burscheider Kolpingjugend, bei der sich Teilnehmer und Leiter im fairen Duell messen können. Sie ist auch Ort der Vernetzung mit weiteren Kolpingjugenden im Erzbistum Köln.

Die genauen Teilnehmerzahlen schwankten immer wieder und zeigen damit etwas ganz Typisches für die katholische Jugendarbeit: Eine Wellenbewegung des auf und ab, auf und ab... Und trotzdem waren Zeitzeugen der ersten Stunde dabei.

Das 20. Jubiläum der Spielenacht ist deswegen nicht nur eine nette Gelegenheit zum Feiern, sondern zeugt auch von der Nachhaltigkeit selbstorganisierter Jugendarbeit mit ihrer eigenen Spiritualität. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Die Burscheider Jugendarbeit in der Kolpingjugend lebt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich engagieren und ihre eigenen Ideen verwirklichen.

Danke für diesen großartigen Einsatz! Genauso lebt die Jugendarbeit von Kindern und ihren Eltern, die sich den jungen Menschen und ihrem Angebot anvertrauen. Auch ihnen sei gesagt: Danke! Schließlich soll auch die Unterstützung durch die Kolpingsfamilie und die Pfarrgemeinde sowie vieler Weiterer nicht unerwähnt bleiben und dafür gedankt werden.

Kolpingjugend Burscheid

Kontakte

St. Pankratius, Odenthal

Kath. Kontaktbüro Odenthal
Altenberger-Dom-Str. 51, Odenthal
☎ 02202/7 98 05, Fax: 79028
Di. und Fr.: 09.00 - 11.00 Uhr
Donnerstags: 15.30 - 17.30 Uhr
pfarrbuero@pankratius-odenthal.de
www.pankratius-odenthal.de

Arbeitskreis Asyl
Michael Burgmer, ☎ 02202/73 92

Eine-Welt-Kreis
☎ 02202/7 13 22

Essen auf Rädern:
Frau Andrea Wiemer ☎ 02202/86 37 72
Frau Iris Fischer-Lui ☎ 02202/70 83 86
essenaufraedern-odth@outlook.com

Frauengemeinschaft, kfd
Hanni Schmitz, ☎ 02202/7 87 93

Frauentreff
Gaby Kunz ☎ 02202/7271

KiTa St. Engelbert, Voiswinkel
Anja Woitek ☎ 02202/7 94 54

Caritas Fam.-Zentrum/KiTa
Odenthal: Renate Otto ☎ 02202/70 84 60

Kirchenvorstand Odenthal
Pfarrer Johannes Börsch
☎02174/45 33

Caro-Kleiderkammer
Irmgard Ernst, ☎ 02202/7 93 21

Pfarrcaritas, Sprechstunde
1. Donnerstag im Monat: von 17.30-18.00 Uhr
im Pfarrhaus Odenthal, Altenberger-Domstr. 51

Kolping-Familie
Helga Odenthal, ☎ 02202/7 83 30

Küster St. Pankratius, St. Engelbert
Rafael Dias ☎ 02202/97 96 17 u. 0172/6 06 31 06

Küsterin Hl. Kreuz
Petra Nouvertne, ☎ 02202/7 97 60

Ortsausschuss Odenthal
Michael Becker, ☎ 02202/8 25 46

Regionalkantor, Organist, Chorleiter
Thomas Kladeck, Odenthal, ☎ 0157/36 50 85 01

Pfarrjugend
Nathalie Olpen, Thomas Gmerek

Seniorenkreis Odenthal
Marianne Weiden ☎ 02174/3 07 98 69

Seniorenkreis Klasmühle
Karin Kuhl, ☎ 02202/7 16 22

Handarbeitskreis Klasmühle
Rita Dresbach, ☎ 02202/7 80 98

St. Laurentius, Burscheid

Kath. Kontaktbüro Burscheid
Altenberger Straße 3, Burscheid
☎02174/84 71, Fax.: 60721
Mittwochs: 09.00 - 12.00 Uhr
Donnerstags: 16.30 - 18.30 Uhr
kath.pfarrbuero@kirche-burscheid.de
www.kirche-burscheid.de

Kirchenvorstand Burscheid
Pfarrer Johannes Börsch
☎02174/45 33

Ortsausschuss Burscheid
Nicole Wittmann, ☎02174/3 07 96 41

Kirchenmusiker
Norbert Peil ☎ 02191/8 42 83 45

Küsterin
Martina Dürdoth ☎ 02174/76 94 18

Kath. Familienzentrum:
Kindertagesstätte Arche Noah
Burscheid, Altenberger Str. 12, Leiterin:
Gertrud Polednik, ☎02174/6 02 69

Caritas Kita Sonnenblume
Hilgen, Witzheldener Straße 7, Leiterin:
Brigitte Sartingen-Kranz, ☎02174/52 13

Frauengemeinschaft kfd
Martina Dürdoth ☎ 02174/76 94 18

Caritas / Hilfe In Not (HIN)
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat
von 17.00 - 18.00 Uhr im Pfarrheim,
Fr. Swiderski ☎02174/3 07 94 34

Ökum. Hospiz (ÖHHB e. V.)
Esther Heider
☎02174/ 50 23, buero@oehhb.de
Mo., Mi., Fr.: 10.00 - 12.00 Uhr
Di., Do.: 11.00 - 13.00 Uhr

Kolpingsfamilie
Christoph Dürdoth, ☎02174/76 94 18

Seniorenkreise
Burscheid: Hannelore Kaiser
☎ 02174/6 49 89 29, Montags 14.30 Uhr
Pfarrheim Burscheid, Höhestr. 12
Hilgen: Barbara Schaaf
☎02174/6 01 55, Montags 15.00 Uhr
Begegnungsraum, Witzheldener Str. 7

Senioren-Mittagstisch
Barbara Schaaf, ☎02174/6 01 55,
Mittwochs 12.15 Uhr, Begegnungsraum
Witzheldener Str. 7

LauLie-Web-Team
Helmut Mück, ☎02174/70 96 66,
kathwebteam@kirche-burscheid.de

St. Mariä Himmelfahrt, Altenberg

Kath. Pastoralbüro
Ludwig-Wolker-Str. 4, Altenberg
☎02174/45 33, Fax: 49357

Sekretärinnen:
Frau Olpen, Frau Ricken,
I. u. B. Krämer
kath-kirchengemeinde@altenberger-dom.de
www.altenberger-dom.de

Kirchenvorstand Altenberg
Pfarrer Johannes Börsch
☎02174/45 33

Pfarrgemeinderat Odenthal/
Burscheid/Altenberg
Vorsitzender Oliver Ehrnstorfer
☎02174/89 25 68

Ortsausschuss Altenberg
Peter Rütt ☎02174/76 83 67

KiTa St. Ursula, Blecher
Katja Ligges, ☎02174/43 35

KiTa St. Mariä Himmelfahrt, Hüttchen
Susanne Weber, ☎02174/4 02 58

Frauengemeinschaft kfd
Annette Preutenborbeck, ☎02174/74 31 90

KLJB Altenberg
info@kljb-altenberg.de

Ministranten
info@altenberger-minis.de

OJO (Jugendheim Blecher)
Carmen Muhs, ☎02174/74 37 55

Dommusik und Chöre
Domorganist Rolf Müller
☎02174/6 71 97 95

Domsakristan
Adam Mainusch ☎02207/9 12 92 10

Caritas Altenberg
Ursula Esser, ☎02207/51 33

Seniorenkreis Altenberg
Maria Schleenstein, ☎02174/44 59

Seniorenkreis Blecher
Renate Lunemann, ☎02174/4 07 82

Seniorenkreis Neschen
Inga Laudenberg, ☎02207/65 59

Krankenhausbesuchsdienst
Susanne Kissel, ☎02174/44 19

Ehrenamtler in Neschen
Reiner Schwarzenthal ☎ 02207/61 47

Adveniat

Faire Arbeit. Würde. Helfen.
Unter diesem Motto setzt sich Adveniat mit den Partnerinnen und Partnern in Lateinamerika und der Karibik für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und gerechte Entlohnung ein. Unterstützen Sie die Weihnachtsaktion 2017 mit Ihrer Spende. Mehr dazu unter: www.adveniat.de

Weihnachtswünsche

Ihre
Pfarrbriefredaktion
wünscht
frohe und gesegnete
Weihnachten und
ein gutes neues
Jahr 2018.

EaR – „Essen auf Rädern“ in Odenthal

Knapp 70 Personen nutzen inzwischen das Angebot von „EaR“ = „Essen auf Rädern“ unserer katholischen Kirchengemeinde St. Pankratius. Die meisten unserer Kundinnen und Kunden können das Einkaufen und tägliche Zubereiten warmer Mahlzeiten nicht mehr alleine bewältigen und nehmen gerne das Angebot der Lieferung eines warmen Essens wahr. Auch die Bestellung tiefgefrorener Menüs zur eigenen Zubereitung ist möglich.

Die Bestellung der Essen kann ganz individuell erfolgen, von täglich bis einmal wöchentlich ist alles machbar. Interessenten können gerne ein Menü testen – der sofortige Einstieg als Neukunde bei „EaR“ ist jederzeit möglich.

Unser Lieferant apetito AG ist ein deutscher Hersteller von Tiefkühlmenüs, gekühlten Menüs, Menükomponenten und Verpflegungskonzepten mit Hauptsitz in Rheine, Nordrhein-Westfalen.

Möglich ist das Projekt, das schon seit mehreren Jahrzehnten existiert, nur durch den unermüdlichen Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Helfer. Ohne ihr großes soziales Engagement hätte „EaR“ niemals so erfolgreich sein können.

Ansprechpartner

Seelsorger im Seelsorgebereich:

Leitender Pfarrer
Pfr. Msgr. Johannes Börsch,
Ludwig-Wolker-Str. 6,
51519 Odenthal-Altenberg
☎ 02174/45 81

Pfarrvikar
Pfr. Serge Ivannikov, Odenthal
☎ 02202/1 86 97 79

Diakon
Reimund Scheurer, Burscheid
☎ 02174/3 07 94 33

Pastoralreferent
Christoph Schmitz-Hübsch,
Odenthal ☎ 02202/9 79 00 68

Pfarrer im Ruhestand
Pfr. Thomas Kriewald,
Burscheid
☎ 02174/78 46 84

Pfr. Friedhelm Radermacher,
Neschen ☎ 02207/84 73 29

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns unterstützen und freuen uns über weitere mögliche Helfer/-innen.

Bei Interesse senden Sie bitte Ihre Mail an EssenaufRaedern-Odth@outlook.com, oder rufen unter Telefonnummer 02202/708386 an.

Andrea Wiemer, Iris Fischer-Lui

Odenthal

Sonntag, 24.12.

Heiliger Abend

15.00 Uhr (E) Krippenfeier

16.30 Uhr (E) Familienchristmette

21.30 Uhr (P) Vorfeier zur Christmette mit CANTAMUS und dem Kinder- und Jugendchor

22.00 Uhr (P) Christmette

Montag, 25.12.

Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten

08.30 Uhr (E) Hirtenmesse

09.45 Uhr (K) Hl. Messe

Dienstag, 26.12.

Zweiter Weihnachtstag – Hl. Stephanus

08.30 Uhr (K) Hl. Messe

09.45 Uhr (P) Hochamt mit Kirchenchor

Donnerstag, 28.12.

Unschuldige Kinder

15.00 Uhr (P) Kindersegnung

Sonntag, 31.12.

Silvester

08.30 Uhr (E) Heilige Messe

09.45 Uhr (P) Heilige Messe

18.00 Uhr (E) Jahresschlussmesse

Montag, 01.01.

Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr

08.30 Uhr (K) Heilige Messe

09.45 Uhr (P) Heilige Messe

Samstag, 06.01.

Erscheinung des Herrn – Dreikönige

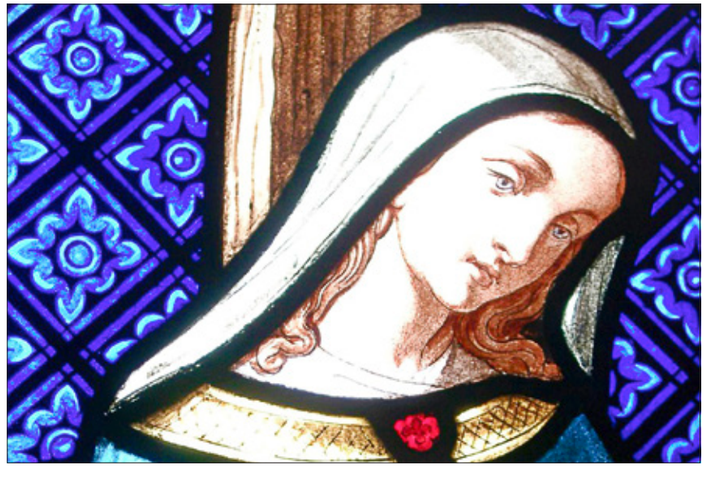
08.30 Uhr (K) Heilige Messe

09.45 Uhr (P) Hl. Messe zu Dreikönigen mit Rückkehr der Sternsinger

Roratemessen

Mittwoch, 06.12., 13.12.

06.30 Uhr Roratemessen mit anschl. Frühstück im Pfarrzentrum



Basilika im Kerzenschein

Freitag, 08.12.

20.30 Uhr (P) Basilika im Kerzenschein in der Pfarrkirche

Freitag, 15.12.

20.30 Uhr (P) Basilika im Kerzenschein in der Pfarrkirche

Freitag, 22.12.

20.30 Uhr (P) Basilika im Kerzenschein in der Pfarrkirche

Legende: E = St. Engelbert, Voiswinkel / K = Heilig Kreuz, Klasmühle / P = St. Pankratius, Odenthal

Burscheid

Sonntag, 24.12.

Heiliger Abend

15.00 Uhr (StL) Kinderchristfeier

15.00 Uhr (Lf) Kinderkrippenfeier, gestaltet von der Kita Sonnenblume

21.30 Uhr (StL) Christmette

Montag, 25.12.

Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten

07.30 Uhr (Lf) Hirtenmesse, anschl. gemeinsames Weihnachtsfrühstück

11.15 Uhr (StL) Hochamt unter Mitwirkung des Kirchenchores

17.00 Uhr (StL) Heilige Messe der portugiesischen Gemeinde

Dienstag, 26.12.

Zweiter Weihnachtstag – Hl. Stephanus

11.15 Uhr (StL) Heilige Messe mit Kindersegnung

27.12. - 31.12.

Weihnachtsoktav

08.00 Uhr (StL) Morgengebet (Laudes), täglich, außer Sonntag

Mittwoch, 27.12.

Hl. Johannes, Apostel und Evangelist

09.15 Uhr (StL) Heilige Messe

Donnerstag, 28.12.

Unschuldige Kinder

18.30 Uhr (Lf) Heilige Messe

Samstag, 30.12.

18.30 Uhr (Lf) Sonntagvorabendmesse

Sonntag, 31.12.

Silvester

11.15 Uhr (StL) Heilige Messe

18.30 Uhr (Lf) Jahresschlussmesse

Montag, 01.01.

Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr

11.15 Uhr (StL) Neujahrsmesse

Samstag, 06.01.

Erscheinung des Herrn – Dreikönige

18.30 Uhr (Lf) Heilige Messe

Sonntag, 07.01.

Fest der Taufe des Herrn

11.15 Uhr (StL) Heilige Messe

Bußandacht

Mittwoch, 20.12.

19.00 Uhr (Lf) Bußgottesdienst

Besondere Beichtgelegenheit

In St. Laurentius nach Absprache unter der Telefonnummer 02174/78 46 84.

Legende: Lf = Liebfrauenkirche, Hilgen / StL = Pfarrkirche St. Laurentius, Burscheid / EvA = ev. Altenzentrum

Altenberg

Sonntag, 24.12.

Heiliger Abend

15.00 Uhr (Ne) Krippenfeier
17.00 Uhr (D) Familienchristmette
19.00 Uhr (D) Christmette mit Instrumentalmusik
21.00 Uhr (Ne) Christmette in Neschen
23.00 Uhr (D) Mitternachtsmette mit Domchor und Bläserensemble Haas

Montag, 25.12.

Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten

07.00 Uhr (D) Hirtenmesse
09.00 Uhr (Ne) Hl. Messe
10.30 Uhr (D) Hochamt mit feierlicher Orgelmusik
17.15 Uhr (D) Abendmesse

Dienstag, 26.12.

Zweiter Weihnachtstag – Hl. Stephanus

07.00 Uhr (D) Frühmesse
09.00 Uhr (Ne) Hl. Messe
10.30 Uhr (D) Festhochamt
17.15 Uhr (D) Abendmesse

Mittwoch, 27.12.

19.00 Uhr (D) Abendmesse mit Aussendung der Sternsinger

Sonntag, 31.12.

Silvester

17.15 Uhr (D) Jahresschlussmesse

Montag, 01.01.

Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr

10.30 Uhr (D) Hochamt
11.00 Uhr (Ne) Hl. Messe
17.15 Uhr (D) Abendmesse

Samstag, 06.01.

Erscheinung des Herrn – Dreikönige

18.00 Uhr (D) Abendmesse mit Rückkehr der Sternsinger

Sonntag, 07.01.

Fest der Taufe des Herrn

07.00 Uhr (D) Frühmesse
09.00 Uhr (Ne) Hl. Messe
10.30 Uhr (D) Hochamt
17.15 Uhr (D) Abendmesse, anschließend Vesper

Altenberger Dommusik

Sonntag, 10.12.

2. Adventssonntag

10.30 Uhr Gregorianisches Choralamt mit der Schola Cantorum Altenberg

Sonntag, 17.12.

3. Adventssonntag

10.30 Uhr Gregorianisches Choralamt mit der Schola Cantorum Coloniensis

Dienstag, 26.12.

Zweiter Weihnachtstag – Hl. Stephanus

10.30 Uhr Hochamt – W. A. Mozart: Große Credo-Messe in C, KV 257. Mit Solisten, der Capella nova Altenberg und dem Orchester der Altenberger Dommusik und dem Neuen Rheinischen Kammerorchester Köln, Leitung: Rolf Müller.
15.30 Uhr Violine und Orgel. Julia Becker (Zürich), Violine und Rolf Müller, Orgel. Werke von Bach, Mendelssohn und Saint-Saëns.

Sonntag, 31.12.

Silvester

15.30 Uhr Festliche Musik zum Jahreswechsel – Trompete und Orgel. Zum 250. Todestag von Georg Philipp Telemann. Musik von Telemann zwischen Italien und Frankreich. Rita Arkenau-Sanden: Trompete, Rolf Müller: Orgel.

Montag, 01.01.

Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr

15.30 Uhr Neujahrskonzert – Orgelmusik zu vier Händen und vier Füßen. Eine Benefizveranstaltung für die Kirchenmusik am Altenberger Dom.

Besondere Beichtgelegenheit

An Freitagen und Samstagen im Dom, jeweils von 17.15 bis 17.45 Uhr.

Samstag, 16.12.

16.45 Uhr (D) Beichtgelegenheit (bis 17.45 Uhr – verlängerte Beichtzeit)

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 11.12.

19.30 Uhr Taizé „Nacht der Lichter" im Dom

Besondere Veranstaltungen

Mittwoch, 27.12.

16.00 Uhr Mitmachnachmittag der Sternsinger im Pfarrheim Altenberg

Legende: D = Altenberger Dom / Ne = Neschen / MK = Markuskapelle

Sponsoren Pfarrbrief 3/2017 – Pfarreiengemeinschaft Odenthal/Burscheid/Altenberg

Apotheke zur Post • Petra Eckstein • Altenberger-Dom-Straße 18 • 51519 Odenthal ✆ 02202/97170 • Fax: 02202/97172

Bestattungen Wilhelm König • Inh. Jochen König • Altenberger-Dom-Straße 117 • 51467 Bergisch Gladbach ✆ 02202/81627

Elektro Meißner GmbH • Osenauer Straße 4 • 51519 Odenthal ✆ 02202/97630 • Fax: 02202/71699

Heizungs- & Sanitärcenter Jürgen Zimmer GmbH • Hauptstraße 128 • 51399 Burscheid ✆ 02174/4996-0 • Fax: 02174/4996-19

Odenthaler Kunstschmiede Karl-Josef Esser • Altenberger-Dom-Straße 2 • 51519 Odenthal ✆ 02202/79809 • Fax: 02202/7278

REWE Tönnies OHG • Altenberger-Dom-Straße 42 • 51519 Odenthal ✆ 02202/7557 • Fax: 02202/71502

Bildnachweise

Titelfoto: Nicole Wittmann; S. 2: privat; S. 3: sparkie/pixelio.de; S. 7: Sarah C./pixelio.de; S. 8: Karin Wobig/pixelio.de; S. 9, oben: Reimund Scheurer; S. 9, unten: Dieter Schütz/pixelio.de; S. 12: Brigitte Heinen/pixelio.de; S. 13: Reimund Scheurer; S. 14: angieconscious/pixelio.de; S. 15: Rike/pixelio.de; S. 18: Thomas Burbaum; S. 20, oben: Radio Vatikan; S. 20, unten: Wikipedia Common; S. 21: Hohe Domkirche Köln; S. 22: Norbert Orthen; S. 23: Pfarrarchiv Altenberg; S. 24, links: Norbert Orthen; S. 24, unten: privat; S. 25: Martin Erkelenz; S. 26: sternsinger.de; S. 28: Birgit H./pixelio.de; S. 30: Bischöfliche Aktion Adveniat e.V; S. 28, oben: Martha Gahbauer/pfarrbriefservice.de; S.27: pixabay.com; S. 32, unten: privat; S. 32, oben: Doris und Michael Will/pfarrbriefservice.de; S. 33, unten: Gabi Hamann.

Impressum

Herausgeber:
Pfarreiengemeinschaft Odenthal/Burscheid/Altenberg

Redaktion: Pfarrer J. Börsch (V. i. S. d. P.)
Anne Brandt
Oliver Ehrnstorfer
Dr. Alfred Elbert
Dr. Norbert Orthen
Diakon R. Scheurer
Nicole Wittmann

Grafik/Layout: Markus Conrad

Verteilung: freiwillige Helfer

Druck: Quedlinburg Druck, Quedlinburg/Burscheid

Zuschriften an die Redaktion:
Pfarrbriefredaktion Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal oder an: kath-kirchengemeinde@altenberger-dom.de.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Textbeiträge gegebenenfalls zu ändern oder zu kürzen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Bei nicht gekennzeichneten Artikeln ist der Verfasser der Redaktion bekannt.

Nächste Ausgabe:
Redaktionsschluss: 12.01.2018
Erscheinungsdatum: März 2018

Pfarrbrief der Kath. Pfarreiengemeinschaft Odenthal/Burscheid/Altenberg SBKZ 383

TROSTWALD
ODENTHAL

Vorsorge und Waldbestattung in Odenthal
Führungen samstags 14.00 Uhr (kostenfrei)
☎ 0 22 02 / 98 3130
www.trostwald.de

Volksbank Berg eG

Ihre Filiale in Odenthal:
Altenberger-Dom-Str. 10

Telefon 02267 682 0
info@volksbank-berg.de
www.volksbank-berg.de

PÜTZ-ROTH

Trauer braucht eine Heimat.

Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung
Bergisch-Gladbach, Kürtener Str. 10 (02202) 9 35 80, www.puetz-roth.de

Kreissparkasse Köln
www.ksk-koeln.de

Serviceangebot rund um Ihren Computer

Als Fachbetrieb für Computer und IT-Dienstleistungen biete ich seit mehr als 15 Jahren das komplette Serviceangebot rund um den Computer an. Systeme überprüfen und warten, Fehlersuche und Konfiguration, ob Einzelsysteme oder Netzwerke, Privatbereich oder Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe. Ich bin Ihr Ansprechpartner, wir finden eine passende Lösung.

Boddenberg
Computer Service
info@boddenberg-edv.de | 02171 737758
Lützenkirchner Straße 413 | 51381 Leverkusen
www.boddenberg-edv.de

Kuhler & Kaufmann GmbH
- Bestattungen -

Altenberger Str. 6 • 51399 Burscheid
02174 8593 • www.kuhler-kaufmann.de

Wolf
Rechtsanwalt

Fachanwalt für Mietrecht & Wohnungseigentumsrecht

Telefon 0214 850 185-0
Fax 0214 53 111
kontakt@ra-peterwolf.de
www.ra-peterwolf.de

Bräutigam
Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht
Fachanwältin für Sozialrecht

Telefon 0214 850 185-49
Fax 0214 53 111
buero@ra-braeutigam.de
www.ra-braeutigam.de

Bürogemeinschaft Rechtsanwälte Peter Wolf und Michaela Bräutigam
Franz-Kail-Straße 2 51375 Leverkusen-Schlebusch

Uneingeschränkte und unbefristete Anerkennung von Betreuungs- und Entlastungsangeboten gemäß AnFöVO NRW und § 45 a ff. SGB XI für Einzelbetreuung Erwachsener sowie Entlastung von Pflegenden zur Unterstützung im Alltag.

GIESE
Betreuung in allen Lebenslagen

GIESE-Betreuung
Patricia P. Giese
Diplom-Sozialpädagogin (FH), Kauffrau
Burscheider Straße 305
51381 Leverkusen
Mobil: 01577 209 68 55
Mail: Kontakt@GIESE-Betreuung.de
Web: www.GIESE-Betreuung.de

Eine direkte Abrechnung mit ALLEN Pflegekassen ist möglich.